

staat sex amen

KONTRAST

**Beat Gloor
81 Sprachbeobachtungen**

vor wort

Wer vor dreissig Jahren einen Text schrieb, begann links oben auf dem Papier und schrieb Buchstabe um Buchstabe, Zeile um Zeile auf den Schlusspunkt zu. Heute entstehen Texte durch Kombinieren, Zitieren, Collagieren, Redigieren und Korrigieren – wenn sie für die Öffentlichkeit bestimmt sind oft unter Mitwirkung mehrerer Personen. Mit dem Internet-Terminal ist es dabei zum ersten Mal gelungen, Recherche- und Schreibwerkzeug in einem Gerät zu vereinen. War es nicht Gutenberg, der vor langer Zeit davon träumte ...?

Einige heutige Texte wären vor dreissig Jahren nicht möglich gewesen. Das sieht man ihnen nicht gleich an, denn sie bestehen immer noch aus denselben 26 Zeichen. In der Musik, der Fotografie oder der Architektur ist das anders. Dort gibt das Material immer auch Auskunft über die Entstehung eines Werks. Wird bald jeder Buchstabe ein elektronisches Datenschwänzchen tragen, das sein Geburtsdatum und seinen Urheber dokumentiert?

Welches sind die häufigsten Buchstaben? Wie unterhält man sich mit einem Roboter? Wann kommt die Mehrwertsteuer? Wie findet man Löcher in der Sprache, und wie behebt man sie? Wo ist in der heutigen Literatur oben und unten? Was hilft Einsteins spezielle Relativitätstheorie beim Schreiben? Warum gibt es in den Illustrierten so viele Päpste? Und warum fliesst das Meer in Bern nicht?

Diese Sprachfacetten sind als Kolumnen für die «WerbeWoche» entstanden. Nach sechs Jahren und 275 Artikeln als «Sprachbeobachter» habe ich 81 Arbeiten in der Reihenfolge ihrer Entstehung zu diesem Staatsexamen zusammengefügt.

Die Texte bestehen aus arrangierten Fundstücken. Denn ich habe abgeschrieben: von Zeitungen und vom Fernsehen, von alten Meistern und jungen Wilden, bei Kolleginnen und Unternehmen, im Internet und an der Fasnacht, kurz, bei Wildfremden und bei mir selbst. Wer es genau wissen will, erfährt mehr im Leseverzeichnis am Schluss.

Wenn jemand zehn Jahre an der Sprachfront mit Texten arbeitet, dann schreibt sich so ein Buch von selbst. Ich zeichne deshalb nicht als Autor, sondern als Herausgeber.

Beat Gloor

- 1 **Nostallergie** 1993
- 2 **Die Gimmeldinger Meerspinne**
- 3 **Druckfehler: teuer bis tödlich**
- 4 **Da sind Sie brienz und basel**
- 5 **96%**
- 6 **Episode am Strand**
- 7 **Wozu ist die Sprache da?** 1994
- 8 **Wo ist der Wind, wenn er nicht weht?**
- 9 **BR oder PR? Presse oder PResse?**
- 10 **Die Faust aufs Auge des Gesetzes**
- 11 **Falsch verstanden**
- 12 **Sex-Sadist (43) quälte Freundin 20 Stunden lang!**
- 13 **Grosse und kleine Buchstaben**
- 14 **Die Verhauptwörterung**
- 15 **Endlich neue Wörter**
- 16 **Nein, nein und nochmals nein!** 1995
- 17 **Der oberpeinliche Pissircaballero und
seine interdisziplinäre Fluktuationskompetenz**
- 18 **Die Mehrwertsteuer und der Fussball**
- 19 **Gedanken über den Mond**
- 20 **Famous Last Words**
- 21 **Folklorepapst grüsst Fussballkaiser**
- 22 **Am Anfang war das Wort**
- 23 **Siebenundsiebzig falsche Trennungen**
- 24 **Zitat – Plagiat**
- 25 **Das kantsche Problem**
- 26 **Finden Sie das versteckte Unternehmen!**
- 27 **Das Passiv: eine Leidensgeschichte**
- 28 **Am frischen Gemüsestand** 1996
- 29 **Wie viel hält die Sprache aus?**
- 30 **Die Grundschrift**
- 31 **Wenn der Kralli putzt**
- 32 **Ein Blick in die Zukunft**
- 33 **Neulich am Pistenrand**
- 34 **Schreiben ist schwer**
- 35 **Mahatma Meier**
- 36 **Lügen, Märchen und andere Wahrheiten**
- 37 **Wer war Frau Guisan-Quai?**
- 38 **Das Meer fließt nicht in der Schweiz, vor allem in Bern nicht**
- 39 **166 Arten, Fritz zu sagen**
- 40 **Rumpelstilzchen in Rhodesien**
- 41 **Sie werden überrascht sein!**
- 42 **Sprachen – Wörter – Buchstaben: ein wenig Statistik** 1997
- 43 **i**
- 44 **Knick und ab**
- 45 **Der Sonnenstrahl in Stücken**
- 46 **Löcher in der Sprache**
- 47 **Wie werden wir in Zukunft schreiben?**
- 48 **Schweine im Zug**

- 49 **Was geschieht beim Schreiben?**
50 **Das wertvollste Gedicht der Welt**
51 **Konrad Lohner gibt es nicht**
52 **Eine Zeitung für fünf Franken**
53 **Begegnung mit einem Roboter**
54 **Im Gespräch kommt man sich näher**
55 **Stalingrad 1997**
56 **Wir wäschesoftig-leichten Werbetexter brechen eine
schmuseweiche Lanze für die kuschelsanften Adjektive**
57 **Die Sprache von Techno** 1998
58 **Liebe Lesende**
59 **I survived Hugo**
60 **Quare sibi habeant eiusdem nonummy nibh**
61 **Erinnern Sie sich?!**
62 **Schreiben im Jahr 2028**
63 **Die Text-Jukebox**
64 **Die konservative Schreibmaschine**
65 **Ungetungge dügglet**
66 **Die Wahrheit über Rotkäppchen**
67 **Die Original-Fälschung**
68 **Über die Windstille im Kopf beim Rosenschneiden und den
Nutzen von Einsteins spezieller Relativitätstheorie beim Schreiben**
69 **Neue deutsche Rechtschreibung: Hundert Jahre sind vorbei**
70 **Unheimlich unlogisch**
71 **Haikus**
72 **The Age of Information**
73 **Der längste Ort der Welt** 1999
74 **Paparazzo, sitz!**
75 **Von links nach rechts**
76 **Kreuzworträtsel**
77 **Der Hinweis**
78 **Der violette Nachttischlampenfisch**
79 **I/O**
80 **Wo ist in der heutigen Literatur oben und unten?**
81 **Die Veränderung der Veränderung ...**

**Verwendete und weiterempfohlene Kulturdatenträger/
Auf die Insel**

Der Verwalter des französischen Weinschlusses Pape-Clément, Bernard Magrez, ernennt in Anlehnung an den Namen seines Gutes jedes Jahr einen Papst. Zino Davidoff wurde 1994 zum *Pape du cigare*, Mstislav Rostropovitch 1995 zum *Pape de la musique* und Jacques Cousteau 1996 zum *Pape de la mer* erkoren.

Frankreich, das sich in sprachlichen Belangen ohnehin durch eine gewisse Systematik auszeichnet (Académie française, Liste verbotener englischer Wörter, obligatorische Abspielquote französischer Musiktitel am Radio), exerziert uns etwas vor, was sich auch im deutschsprachigen Raum durchsetzt.

Auch bei uns wimmelt es von Päpsten: Wir haben den *Esspapst* Silvio Rizzi, den *Literaturpapst* Marcel Reich-Ranicki und den *Folklorepapst* Sepp Trütsch; ausserdem den *Technopapst* Noldi Meyer, die *Sexpäpstin* Beate Uhse und neuerdings auch – mich streift ein Hirtenstab – den *Paraplegikerpapst* Guido A. Zäch («Schweizer Illustrierte»). Dann gibt's da noch diesen Religionspapst im Vatikan ...

Wie wär's mit *Bundespapst* Ogi, *Transportpapst* Giezendanner oder *Volkspapst* Blocher? Um den Titel des *Fussballpapstes* werden sich Havelange, Beckenbauer und Blatter wohl in die allmählich ausgehenden Haare geraten. Beckenbauer ist bereits *Fussballkaiser* und wird wohl ausscheiden – die Personalunion der Titel *Papst* und *Kaiser* hat ja auch damals im Mittelalter nicht funktioniert.

Eigenartigerweise sind Kaiser seltener als Päpste. Gibt es überhaupt noch einen zweiten Promi-Kaiser neben Franz? Dafür sind wir mit Königen gesegnet wie kaum eine andere Demokratie der Welt: *Uhrenkönig* Nicolas Hayek, *Rock-'n'-Roll-König* Polo Hofer, zahllose *Schwingerkönige*, und jedes Jahr erhalten wir eine neue *Schönheitskönigin* dazu. Nur mit dem Nachwuchs hapert's: Unsere Tennisprinzessin ist erwachsen geworden, und die Aushilfsdiva Bella Nella zeigt die Verzweiflung der Illustrierten Schweizer darüber, dass es immer schwieriger wird, jemanden zu finden, der bereit ist, sich fürs Titelblatt ablichten zu lassen.

Presse, Funk und Fernsehen werfen mit allerlei weltlichen und geistlichen Titeln um sich: vom *Formenzar* Luigi Colani war da zu lesen, vom *Fussballminister* Hodgson oder von *Dero Bundesfinanz* Otto Stich. Eigenartigerweise haben ihre Nachfolger Kaspar Villiger und Artur Jorge bis Gilbert Gress die Titel nicht geerbt.

Wieso lassen sich nicht gleich alle eidgenössischen Räte als Päpste anreden – oder zumindest als *Nationalbischöfe* und *Ständekardinäle*? Darüber wären die *Parteipriester* Durrer, Steinegger und Maurer ebenso erfreut wie *Kolumnenkardinal* Frank A. Meyer und die «10 vor 10»-*Baronessa* Jana Caniga mit ihren *Informationsherzögen* und *-duchessen*.

Der Berufsnichtraucher vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin an der Universität Zürich würde als *Dero Nonfumanz* Prof. Dr. Felix Gutzwiller eine ebenso gute Figur machen wie *Seine Hochperformanz* Martin Ebner. Zudem sollte Fredi Hinz umgehend zum *Humordezerenten* befördert werden – mit Meyer-Benrath als Assistenten –, derweil

Kachelmann & Co. von Fröschen zu *Wetterintendanten* oder *Wetterwalchen* geküsst würden. Weitere Beförderungsvorschläge: *Schweinepriester* Erwin Kessler, *Medienoberstudienräte* Michael Ringier und Hans Heinrich Coninx, *Unterhaltungsdekan* Beni Thurnheer, *Boxfürst* Stefan Angehrn, *Skikonsul* Bernhard Russi, *Schweizer Gewerkschaftsapostel* Vasco Pedrina, *Arenator* Filippo Leutenegger und *Heiliger Konkursvater* Werner K. Rey.

<= zu / auf => steht auf dem Deckelrand meines Meerrettichglases, mit *Aromagarantie* versichert mir die Kaffeepackung. Die kleinen Halb- bis Viertelsätzchen auf den Kartons, Gläsern, Tuben und Verschlüssen unserer Warenhausprodukte haben ihre eigene Poesie.

Die meisten davon sind eher überflüssig. Wenn auf dem Joghurtbecher genau über der Zitronenscheibe mit *Zitronengeschmack* steht (darunter der obligate Zusatz: *Im Kühlschrank aufbewahren*), ist das ebenso originell wie die originellen Topflappen im Schaufenster von form + wohnen, die mit *originelle Topflappen* angeschrieben sind: nämlich originell!

Extrafeine Schweizer Milchsokolade, au lait lese ich viermal auf der Milchsokolade-Packung, lasse mir die Wörter auf der Zunge zergehen – und habe auf einmal genug. Die Maschinen sind fast noch schlimmer: *Warenausgabe!* blinkt mich der Zigarettenautomat an, während mein Päckli und das Rückgeld den Schacht runterrumpeln.

Turn to open weist mich der von weit her als solcher erkennbare Drehverschluss meiner Olivenölflasche an. Gott sei Dank. Ich hätte die Flasche sonst von unten anzubohren versucht! Aber es kommt noch besser: *Vor Gebrauch Verschluss öffnen* steht auf der Ketchupflasche, und auch die perforierten Klappen der Uncle-Ben's-Reiskartons sind mit *Öffnung* angeschrieben. In Zukunft werden wohl die Türfallen mit *hier niederdrücken* und die Liftknöpfe mit *push* beschriftet sein.

Wir Konsumenten sind tatsächlich die allerletzten Knalldeppen, wenn es darum geht, etwas aufzukriegen. Kaum eine Perforation, wo nicht zusätzlich *hier abtrennen* steht. Bei der Ragusa-Packung sogar viersprachig: *Tirer et plier / ziehen und abbrechen / aprire e piegare / pull and break off* mahnt der Packungstexter diejenigen, denen der Goldstreifen, die Perforation und der herausstehende Karton mit den Pfeilen drauf immer noch nicht auf die Sprünge geholfen haben.

Knick und ab: Die Aufschrift auf dem Tütenzipfel beim Orangensaft dagegen ist eine glatte Lüge. Richtiger wäre: *würg und spritz*. Ich kenne jedenfalls niemanden, der die Knick-und-ab-Technik beherrscht. *Sicherheits-Vacuum-Verschluss knackt beim Öffnen* steht auf dem Deckelrand der Galactina-Gläser. Wohl damit sie nicht gerade neben dem Ohr des Kindes geöffnet werden. Und die Gebrauchsanweisung auf der früheren Cornflakes-Packung könnte in ihrer zu Tränen rührenden Unausweichlichkeit direkt aus Jandls blauer Phase stammen:

1. *Cornflakes in eine Schüssel geben.*
2. *Milch dazugiessen.*
3. *Fertig!*

Ich betrachtete die Tasse mit dem Goldrand, als sähe ich sie zum ersten Mal. Morgenlicht strömte durch die Fenster des Speisesaals. Die Saison neigte sich dem Ende zu, und nur noch der Teil mit Seesicht war gedeckt; wohl auch, um den Strom für die beiden Lüster zu sparen, die im Halbdunkel wie Tiere aus einer anderen Zeit von der Decke hingen.

In meinem Rücken sass das finnische Paar, er Denkmalpfleger, sie Konservatorin. Sie teilten sich wie jeden Morgen die Zeitung. Zwischen der Familie aus Lyon, deren beiden Jungen ich seit einer Woche meine Konfitüre abtrat, und meinem Tisch hatte ein Herr Platz genommen, der gestern Abend angekommen war. Er bat Claudia, die eben daranging, mir Kaffee einzuschenken, auf Italienisch um ein wenig Salz für sein Ei.

Seltsamerweise nannte er sie Jelena. Sie wandte langsam, wie in Zeitlupe, den Kopf in seine Richtung. «Jelena ... ena ... ena ...», hallte ihr Name in der Luft, ohne leiser zu werden. Schwarz ergoss sich der fingerdicke Kaffeestrahle ins weisse Porzellan und füllte die Tasse. «Vorsicht!» Noch langsamer wandte sie sich wieder in meine Richtung, während ihr gedehnte Laute aus dem Mund fielen, die ich vergeblich zu einer Aussage zusammensetzen versuchte. Als ihre Bewegung vollends erstarrte, blickten ihre Augen an mir vorbei. Die Menschen im Saal wurden durchsichtig, der Kaffeestrahle verfärbte sich gräulich, und kurz bevor er sich auflöste, hatte sich auch die Tasse verflüchtigt, so dass ihr Inhalt einen Moment in der Luft schwebte.

Der Tisch war fort, die Kellner waren fort, der Speisesaal war fort. Um mich war nichts als weissliches Licht. Ich sah an mir hinunter und entdeckte zu meinen Füßen einen Zettel, den ich aufhob und auseinanderfaltete. Da stand in ungelassenen Bleistiftbuchstaben: HOTEL MIRAMAR.

Ich versuchte zu denken. Da mich der Vorfall nicht wirklich überraschte, musste er sich angekündigt haben. Aber wie? Wann? Warum erinnerte ich mich nicht? Hatte ich den Hinweis lediglich im Unterbewusstsein wahrgenommen? Gab es überhaupt etwas zu verstehen?

Woran ich mich erinnern konnte, waren die Kronleuchter. Auch Jelenas Gesicht war mir gegenwärtig und nahm zu meiner Überraschung vor dem im Halbdunkel liegenden Speisesaal Konturen an. Die Härchen auf ihrem Unterarm vollführten eine wogende Bewegung, wie die Ähren eines Getreidefelds, in das der Wind fährt. Ich folgte ihrem Arm bis hinauf zum Ärmel ihrer Schürze, die auf dem Rücken verknotet war, weiter über die Schulter und den Haaransatz zu ihrer hochgesteckten Frisur.

Hinter ihr tauchten aus dem Nebel Herr und Frau Sarjolainen neben dem Kamin auf. Was ich mir vorstellte, nahm Gestalt an und wurde wirklich. Bald hatte ich den Käsewagen mit der Glocke und Oberkellner Eduardo wieder. Mühe bereitete mir der Herr am Nebentisch, aber schliesslich sass auch er wieder an seinem Platz. Während sich die letzten weissen Flecken im Saal füllten, hörte ich Claudia sagen: «... Sie haben sicher schon von ihm gehört.»

«Aber selbstverständlich», sagte ich aufs Geratewohl und betrachtete die Tasse mit dem Goldrand, als sähe ich sie zum ersten Mal.